

die beiden flankierenden Heiligen unter Baldachinen, Barbara und Elisabeth, lassen solche leicht vermissen. Die beiden Schreinabteilungen sind mit herrlichen plastischen Darstellungen — Geburt Christi und Mariä Krönung, ausgefüllt. Das ist so ganz den mittelalterlichen Meistern nachgeföhlt und nachgebildet.

Echt mittelalterlich ist auch die Inschrift der Leuchterbank unter der Predella mit den vier interessanten großen Propheten: „Ecce thronus magni fulgescit regis et agni.“ Die Krönung enthält den Lebensbaum, den grünen Kreuzesstamm mit dem Kreuzifigurs und zu seiten Maria und Johannes. Der Altar ist ein typisches Werk für die Kunst der Gebrüder Mezger, das sie nur deshalb zu so bescheidenem Preis erstellen konnten, weil es ihnen vergönnt war, anderwärts Ähnliches zu schaffen.

Wir haben bemerkt, daß der Eindruck des sehr reichgefaßten Hochaltars durch die Chorbemalung beeinträchtigt werde und müssen bei aller Anerkennung das wiederholt betonen. Diese Bemalung ist sehr reich und stilvoll, aber sie ist fast schwer und düster mit zu satten Farben ausgeführt. Die Tönung dürfte viel lichter und heller sein. Es wäre vielleicht besser gewesen, die Gewölbefelder ganz in lichtem Weiß zu halten, statt sie mit dunkelgrünem Rankenwerk fast ganz zu füllen. An den Wänden sehen wir Frauengestalten des Alten Testaments, Vorbilder der allerjüngsten Jungfrau: Esther, Ruth, Sulamit, Judith.

Gar nicht störend fügt sich in den Chorraum das alte massive Chorgestühl aus der Zeit der deutschen Renaissance. Es paßt mit seinem dunklen Eichenholztönen ganz vorzüglich in diesen Chorraum, der etwas von seiner Schwere und Gediegenheit hat.

Heller und freundlicher, aber nicht weniger reich ist das architektonisch einfache Langhaus ausgestattet. Zunächst fesseln unsern Blick hier die zwei Nebenaltäre, die im Jahre 1900 aufgestellt wurden. Auch hier einfacher, gemauerter Stipes mit Brokat-Antependium. Im Schrein enthält der eine Mariä Heimfuchung, der andere die heilige Familie. Bei den Darstellungen finden wir die

naive Art des Mittelalters in kleinen genrehaften Zügen nachgebildet. Die reiche Krönung enthält ebenfalls Statuetten. An der Fassung der beiden Nebenaltäre fällt bei den feinen Zielen namentlich das Weiß und Grün auf, das mit Gold sich ausgezeichnet leicht macht.

Die drei Jngoldinger Altäre sind ein herrliches Zeugnis für das tiefe Verständnis, das der eine, leider zu früh verstorbene, der Gebrüder Mezger durch jahrelanges Studium mittelalterlicher Altarbauten und gotischer Plastik sowie gotischer Bemalung sich erworben hatte. Es wird ihm hierin nicht so leicht einer gleichkommen, und wir setzen gerne dem dahingegangenen Landsmann ein Ehren- denkmahl, wenn wir seine Werke erwähnen, die er in manchen badischen Städten geschaffen hat, wie den großartigen Hochaltar zu Hadolfzell, zu Durlach u. a. D. Die Bemalung aber bringt uns den noch lebenden Bruder in Erinnerung, und seine Kunst ist nicht geringer.

#### Literatur.

Das katholische Kirchenjahr in Bildern. 60 Tafeln in Ton- und Farbendruck. Herausgegeben unter Mitwirkung der Katechetenvereine in München und Wien von Dr. Ulrich Schmid. Mit einer Einleitung von Prälat Professor Dr. Heinrich Swoboda. II. Teil, Der Osterkreis; III. Teil, Der Pfingstkreis. (C. A. Seemann in Leipzig.) 28 × 38. Preis 15 M.

Erläuterung von Dr. Ignaz Seipel. Mit kunstgeschichtlichem Anhang von Joseph Mühlbacher 2 M.

Die Vortrefflichkeit und Fülle des Gebotenen garantieren dem Werk eine erfolgreiche Zukunft. Es wird insbesondere in den Tagen der Priesterweihe jeweils eine große Rolle spielen. Glück- lich der Neupriester und angehende Katechet, dem es zu Gebote steht! Er hat bei seinen Kindern zum voraus einen Stein im Brett. Bald wird jedesmal schon bei seinem Eintritt in den Schulsaal ein frischfröhlicher Zug durch die Reihen gehen, wenn unterm Arm die Mappe nicht fehlt. Ich rede aus Erfahrung.

Eine weitere Empfehlung dürfte sich erübrigen. Bei der weitläufigen und hochmögenden Patenschaft wird es ohnehin kaum an Beifall fehlen. Dagegen sei mir ein kleiner Wunschzettel gestattet.

Der Erklärer verpricht sich von den Bildern viel für die Erziehung der jungen Generation zur Kunst mit dem Beifügen: „Wir denken dabei nicht nur an die Kunst der Vergangenheit,